

Das Dorf ohne Väter

Wenn sich Willreina Del Rosario (8) mit ihrem Papa unterhalten möchte, muss sie immer erst einmal den Computer anschalten. Und sich oft auch den Wecker stellen.

(1) Wenn man alle Tage zusammenzählt, an denen Willreina ihren Vater persönlich gesehen hat, kommen vielleicht nicht mal drei Jahre zusammen. Willreinas Vater Ernesto ist Seefahrer. Als Willreina sich per Skype mit ihm unterhält, liegt sein Schiff „Santa Elena“ gerade im Hamburger Hafen, abfahrbereit, um nach Brasilien aufzubrechen.

(2) Sehr viele Menschen von den Philippinen arbeiten auf See, mehr als 700 000. Kaum ein Containerschiff könnte Waren um die Welt transportieren, wenn es die Philippiner an Bord nicht gäbe. Auf den Kreuzfahrtschiffen ist jedes dritte Besatzungsmitglied von den Philippinen. Sie bedienen die Gäste oder reinigen die Kabinen.

(3) Der Vater verdient als Schiffsgehilfe, der für die Seile und den Anker auf der „Santa Elena“ verantwortlich ist, umgerechnet mehr als 700 Euro im Monat. Das ist für deutsche Verhältnisse wenig, aber auf den Philippinen dreimal mehr als normal. Willreinas Familie gilt dort als wohlhabend.

(4) Das Mädchen findet es nicht schlimm, dass sein Vater so gut wie nie da ist. Willreina kennt es ja nicht anders. „Er macht es für uns“, sagt sie. Sie wohnt mit ihrer Mutter in Seamen’s Village, einem kleinen Dorf, eineinhalb Stunden südlich von der philippinischen Hauptstadt Manila entfernt. Hier leben nur Familienangehörige von Seeleuten.

(5) Für philippinische Verhältnisse wohnen sie luxuriös. Die Del Rosarios besitzen ein Einfamilienhaus, Willreina hat ein eigenes Kinderzimmer mit vielen Spielsachen, ein großer Geländewagen steht vor der Tür und die Schulgebühr für die Privatschule kann die Familie leicht bezahlen – und die Ausbildung ist gut: Willreina spricht mit ihren acht Jahren schon so gut Englisch, dass sie ihre Mutter immer korrigiert, wenn die etwas falsch sagt.

(6) Willreina weiß, dass ihr Vater große Opfer für die Familie bringt. Denn er würde seine Tochter auch gern öfter sehen. Und die Mutter ist fast immer allein, auch das macht Willreina traurig. Deshalb will sie später einmal Zollbeamtin werden, um genügend Geld zu verdienen: „Damit ich Mama viele Ringe und Ketten schenken kann.“

naar: Dein Spiegel, 06.2014